



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit



Philipps



Universität
Marburg



Katholische
Fachhochschule
Mainz
Catholic University
of Applied Sciences



Summer School 2013

Transformation europäischer
Sozialstaatsmodelle und deren
Auswirkungen auf die Soziale Arbeit

Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit
Master-Studium in Sozialer Arbeit
mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Studienzentrum Soziale Arbeit
Hochschulzentrum: International Office
Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten

T +41 (0)848 821 011
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialarbeit
www.facebook.com/FHNWsozialarbeit
www.twitter.com/hsaFHNW
blogs.fhnw.ch/sozialarbeit

Summer School 2013
Transformation europäischer
Sozialstaatsmodelle und deren
Auswirkungen auf die Soziale Arbeit



1. Einleitung	3
2. Programmübersicht	4
3. Plenumsreferate	6
4. Workshops	10
5. Referierende	16
6. Leistungsnachweis	20
7. Lageplan Kollegienhaus Universität Basel	21

1. Einleitung

Transformation europäischer Sozialstaatsmodelle und deren Auswirkungen auf die Soziale Arbeit

Die Summer School 2013 befasst sich mit europäischen Wohlfahrts- bzw. Sozialstaatsmodellen und diskutiert sie im Rahmen sich verändernder sozial- und wirtschaftspolitischer Bedingungen. Diese Modelle werden bezüglich ihrer Finanzierbarkeit, ihrer Effizienz und ihrer Organisationsformen hinterfragt. Insbesondere im Kontext globaler Finanz- und Wirtschaftskrisen werden die Herausforderungen für die in ihrer Struktur und Organisation unterschiedlich angelegten Sozialstaaten Europas reflektiert und bezüglich neuer Modelle der sozialen Sicherung diskutiert. Die Summer School möchte die aktuelle Diskussion um Grundeinkommen, Bildung, Armut und Konsequenzen aus der Eurokrise aufnehmen. Neben der nationalen Debatte in der Schweiz zeigen Expertinnen und Experten unterschiedlicher Länder Europas die Diskussion aus ihrer nationalen Sicht auf. Der Vergleich der verschiedenen Sozialstaatsmodelle soll zu einer kritischen Reflexion sozialpolitischer Herausforderungen und möglicher zukunftsorientierter Handlungsansätze führen.

In der Summer School werden anhand von Referaten und Workshops die Transformation verschiedener europäischer Sozialstaatsmodelle vorgestellt, kritisch hinterfragt und die Auswirkungen auf die Soziale Arbeit diskutiert. Es werden Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten aktueller Sozialstaatsmodelle herausgearbeitet, Alternativen dazu diskutiert und sozialphilosophische Überlegungen gemacht sowie Ansatzpunkte für die Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit entwickelt.

Herzlich willkommen!

2. Programmübersicht

	Montag, 3. Juni 2013	Dienstag, 4. Juni 2013
08.30 – 10.30	08.30 – 09.00 Empfang Hörsaal 120 09.00 Begrüssung Barbara Fäh Einführung Andreas Schauder und Sigrid Schilling 09.30 – 10.30 Referat 1 Bernhard Hauptert Transformation europäischer Sozialstaatsmodelle Hörsaal 120	09.15 – 10.30 Referat 3 Heiner Flassbeck Umverteilung und Globalisierung – Zwingt uns die internationale Zusammenarbeit mehr Ungleichheit auf? Hörsaal 001, Kollegienhaus
10.30 – 11.00	Pause	
11.00 – 12.30	Workshops 5, 7, 8, 11 103, 104, 105, 106, 212 Kollegienhaus	Workshops 1, 5, 9, 11 103, 104, 105, 106, 212 Kollegienhaus
12.30 – 14.00	Mittagspause	
14.00 – 15.00	Referat 2 Ueli Mäder Sozialstaat Schweiz: Wer bedrängt wen? Hörsaal 120	Referat 4 Tor Slettebø Transformation of the Norwegian Welfare State and Implications for the Child Protection Services Hörsaal 120
15.00 – 17.00	Workshops 5, 7, 8, 11 (inkl. ¼ h Pause) 103, 104, 105, 106, 212 Kollegienhaus	Workshops 1, 5, 9, 11, 12 (inkl. ¼ h Pause) 103, 104, 105, 106, 212 Kollegienhaus

Mittwoch, 5. Juni 2013

Donnerstag, 6. Juni 2013

Freitag, 7. Juni 2013

Ganzer Tag
Leistungsnachweis

09.15 – 10.30

Referat 5

Iain Ferguson

Crisis, cuts and austerity: Is this
the end of the welfare state?
Vesalianum

09.15 – 10.30

Referat 7

Eva Hartmann

Auf dem Weg zur
Transnationalisierung des
Sozialstaats?
Hörsaal 001, Kollegienhaus

Pause

Workshops 2, 3, 5

103, 104, 105, 106, 212
Kollegienhaus

Workshops 2, 3, 4, 5, 10

103, 104, 105, 106, 212
Kollegienhaus

Mittagspause

Referat 6

Edwin Dedekind

Strategien der
Armutsbekämpfung in Südafrika
Hörsaal 001, Kollegienhaus

Referat 8

Friedhelm Hengsbach

Wettbewerbsstaat/aktivierender
Sozialstaat – Die Umkehrung
persönlicher Rechte und
gesellschaftlicher Pflichten
Hörsaal 001, Kollegienhaus

Studierendenforum

Hörsaal 001, 106/107

Workshops 2, 5, 6, 10

(inkl. ¼ h Pause)
103, 104, 105, 106, 212
Kollegienhaus

Anschl. Stadtspaziergang

Anschl. Schlussdiskussion
bis ca. 18.00 Uhr

3. Plenumsreferate

Referat 1

Transformation europäischer Sozialstaatsmodelle

Prof. Dr. Bernhard Hauptert

Im einführenden Referat werden die sozialpolitischen Systeme in Europa in vergleichender Perspektive vorgestellt. Dabei wird ein besonderer Bezug auf die Veränderung der Systeme im Kontext der neoliberalen Veränderungen genommen. Hauptfrage wird dabei sein, wie sich durch die neoliberalen Umwälzungen der vergangenen Jahrzehnte der Sozialstaatsdiskurs verändert hat und dabei die sozialpolitischen Errungenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts verloren gingen. Denn unter den herrschenden Bedingungen wird uns die Arbeitslosigkeit erhalten bleiben, nach Auffassung mancher Expertinnen und Experten bis zu dem Zeitpunkt, da sich ein «Gleichgewicht» eingestellt hat, wenn die Löhne in Europa tief genug gesunken und in den aufholenden Ländern auf europäisches Niveau gestiegen sind.

Referat 2

Sozialstaat Schweiz: Wer bedrängt wen?

Prof. Dr. Ueli Mäder

Der Sozialstaat Schweiz ist spät entstanden. Er steht im internationalen Vergleich relativ gut da, orientiert sich aber einseitig an der Erwerbsarbeit und passt sich nur beschränkt dem Wandel der Lebensformen an. Zudem stellt die reiche Schweiz seit 2004 weniger Mittel für die soziale Sicherheit zur Verfügung. Das bedrängt sozial Benachteiligte und ebenso die Soziale Arbeit. Sie übernimmt viel von dem, was vorgelagerte Systeme der sozialen Sicherheit kaum mehr leisten und sie reproduziert dabei selbst Mechanismen der sozialen Disziplinierung. Das hat mit mangelnder Ausstattung, Macht und damit zu tun, wie der bedrängte und gewiss schützenswerte Sozialstaat andere bedrängt.

Referat 3

Umverteilung und Globalisierung – Zwingt uns die internationale Zusammenarbeit mehr Ungleichheit auf?

Prof. Dr. Heiner Flassbeck

Viele sehen in der Globalisierung und dem Aufkommen der Entwicklungsländer auf den internationalen Märkten die entscheidende Ursache für die zunehmende Ungleichheit in den entwickelten Volkswirtschaften. Der Referent zeigt, dass es sich bei solchen Schlussfolgerungen meist um die Anwendung einer ungeeigneten Entwicklungstheorie handelt. In den realen Volkswirtschaften können Industrie- und Entwicklungsländer ohne weiteres zusammenarbeiten und jede Gesellschaft hat grosse Freiheit, den Grad der Ungleichheit politisch festzulegen.

Referat 4

Transformation of the Norwegian Welfare State and Implications for the Child Protection Services

Prof. Dr. Tor Slettebø

This presentation will look briefly at the organization of the Norwegian Welfare State and the organization of the Child Protection Services in particular. The Norwegian Welfare State has been expanding continuously since World War II, but is now faced with several challenges. One of the major challenges for the Welfare State is the aging population in need of care and services, but there is also an increase in the demand and costs of welfare services in general. In order to meet future demands the welfare state needs to reduce service costs and to keep the employment rate at a high level in order to increase the revenue. In order to get the expenditure under control, elements from New Public Management and market principles are being introduced. At the same time the development of the Welfare State is based upon the principles of democratization with the emphasis on citizenship and social inclusion. Both ideologies play an important role in the development of the current welfare services. In this presentation I will have a closer look at how different ideologies represent challenges to social workers in the child protection services. A special attention will be paid to the concept of user participation. Roughly speaking we can analyze user participation from two different perspectives, a perspective that we might call «market orientation/top-down oriented» and the other that we can call «democracy orientation/bottom-up perspective».

Referat 5

Crisis, cuts and austerity: Is this the end of the welfare state?

Prof. Dr. Iain Ferguson

We are now in the sixth year of a global economic crisis, described by the former governor of the Bank of England as being the «worst ever» in the history of capitalism. Working-class people throughout Europe, but especially those who rely on public services as a result of unemployment, disability or age are being made to pay for a crisis in whose creation they played no part. In a textbook example of Naomi Klein's «shock doctrine» thesis, governments throughout Europe are seeking to exploit the crisis to push through a profound restructuring of the post-war welfare state, based on massive cuts to services, privatisation and austerity and in the interests of capital. In this paper, I shall explore the nature of welfare in capitalist societies and attempt to assess how far this restructuring can go: Are we seeing the end of the post-war welfare state? In the next part of the paper, I shall look at the changing role of social work in an era of austerity and explore the extent to which a social work practice based on values of social justice and human rights is still possible. Finally, I shall discuss the nature and extent of resistance to neoliberal policies across Europe and suggest that if social work is to survive as an ethical profession, it needs to ally itself with emerging social movements which are challenging austerity policies and resisting attempts to shift the costs of the crisis onto the poor, the disabled and immigrants.

Referat 6

Strategien der Armutsbekämpfung in Südafrika

Edwin Dedekind, Dekan

Eine Referatsbeschreibung lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

Referat 7

Auf dem Weg zur Transnationalisierung des Sozialstaats?

Dr. Eva Hartmann

Längst profitieren nicht nur EU-Regierungen, sondern auch einzelne Bürgerinnen und Bürger von Transferleistungen im Rahmen der EU. So können Arbeitslose aus einem europäischen Staat zum Teil ihr Arbeitslosengeld in einem anderen europäischen Staat beziehen. Studierende nehmen Studienangebote im europäischen Ausland oft kostenlos in Anspruch. Patientinnen und Patienten haben ein Recht auf medizinische Behandlung im europäischen Ausland, ohne für die Kosten aufkommen zu müssen. Können wir von einer schleichenden

Europäisierung sozialer Transferleistungen sprechen? Anhand konkreter Beispiele wird das Referat Grundzüge dieser Entwicklung aufzeigen und auf zentrale soziale Verwerfungen hinweisen, die sich hierbei abzeichnen. Die Referentin wird mit einigen Grundüberlegungen zur ethischen Fundierung einer postnationalen Solidaritätsgemeinschaft abschliessen.

Referat 8

Wettbewerbsstaat/aktivierender Sozialstaat – Die Umkehrung persönlicher Rechte und gesellschaftlicher Pflichten

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ

Die Turbulenzen der Finanzkrise und deren Metastasen haben das marktradikale wirtschaftsliberale Dogma noch nicht ausser Kraft gesetzt. Jene politischen Optionen, die in Deutschland dazu geführt haben, dass die solidarischen umlagefinanzierten Sicherungssysteme deformiert und die Arbeitsverhältnisse entregelt wurden, werden nun den Defizitländern des Euroraums auferlegt, nämlich wettbewerbsfähig zu werden, den Arbeitsmarkt zu flexibilisieren und öffentliche Einrichtungen zu privatisieren. In der Folge wird die Bildungs-, Gesundheits- und Sozialarbeit einem rigiden Kommerzialisierungsdruck unterworfen und an die Effizienzkriterien eines exportorientierten Industrieregimes angepasst. Personenbezogene Arbeiten bleiben weiterhin entwertet, niedrig oder gar nicht entgolten und überwiegend den Frauen überlassen.

4. Workshops

Workshop 1

Der Sozialstaat in der Krise

Prof. Dr. Heiner Flassbeck

Viele sehen den Sozialstaat in der Krise, weil Globalisierung und Alterung es nicht mehr zulassen, dass der Staat ähnlich viel wie früher umverteilt. Der Workshop soll herausarbeiten, ob und wenn ja, warum das so ist und wie viel Freiheit der Staat unter veränderten Bedingungen noch hat, um für einen Ausgleich der Einkommens- und Vermögensverhältnisse zu sorgen.

Workshop 2

Soziale Arbeit mittendrin? Eine kritische Beleuchtung der Verwobenheit von nationaler Identität und Sozialpolitik europäischer Sozialstaaten

Meret Guizetti, BA Bildungs- und Erziehungswissenschaften

In europäischen Nationen dient der Fürsorge- und Schutzanspruch des Sozialstaates gegenüber seinen Bürgerinnen und Bürgern als eine der Hauptlegitimationen für Macht- und Gewaltmonopol des Staates. Was wird in europäischen Sozialstaaten in diesem Kontext aktuell als soziales Problem definiert? Welche Gruppen werden (nicht) problematisiert und damit auch zu Adressatinnen/Adressaten Sozialer Arbeit erklärt – oder, wie unter anderem die aktuellen Proteste von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in Deutschland zeigen, bewusst «vergessen»? Wie stützen die vorhandenen Problemdefinitionen bzw. die Ausblendung von Problematiken nationalstaatliche Interessen? Die Workshop-Teilnehmenden werden sich diesen Fragen konfliktorientiert nähern und gezielt soziale Problemlagen und Interventionsfelder Sozialer Arbeit beleuchten, die aktuellen Debatten besonders unterworfen sind und untersuchen, welche entgegenstehenden Interessen und Bedürfnisse sich hier festmachen lassen. Als Beispiele aus dem deutschen Kontext seien hier die Debatten um Sexarbeit, das sogenannte Asylbewerberleistungsgesetz und die Sinnhaftigkeit des Justizvollzugs genannt. Diese Debatten werden in ähnlicher Weise jedoch im gesamteuropäischen Raum ge-

führt. Trotz aller Unterschiede weisen die Gemeinsamkeiten der Diskurse auch auf Kontinuitäten zwischen der Konstruktion nationaler und europäischer Identität hin, die im Rahmen der Zusammenarbeit europäischer Staaten an der «europäischen Integration» besonders von Bedeutung sind. Im Workshop werden die in aktuellen Diskursen implizierten Anforderungen an die Soziale Arbeit als sozialstaatliche Akteurin beleuchtet und in Verbindung zu Erfahrungen der Teilnehmenden in der Praxis gesetzt. Zur Erarbeitung von Reaktionsmöglichkeiten auf die Instrumentalisierung Sozialer Arbeit im Kontext dieser neuen Anforderungen werden neben den praktischen Erfahrungen der Teilnehmenden die unterschiedlichen Perspektiven von Theoretikerinnen und Theoretikern Kritischer Sozialer Arbeit herangezogen.

Workshop 3

Transformation of welfare state – focussing politics and policies in England and Switzerland

Prof. Dr. John Harris and Prof. Dr. Stefan Schnurr

The workshop picks up on Iain Ferguson's resp. Eva Hartmann's presentation and offers a facilitated opportunity to raise questions, clarify issues and reflect on the presentation's topics, and implications arising from them, from different standpoints. In addition, the workshop facilitators consider the transformation of the welfare state, paying particular attention to politics and policies in England and Switzerland. Theoretical questions are raised and discussed through the use of comparative analysis that draws out the similarities and differences in the intentions, narratives and consequences of transformations in these welfare states.

Workshop 4

Konturen einer transnationalen Sozialpolitik

Dr. Eva Hartmann

Der Workshop will zentrale Überlegungen des Referats zur Transnationalisierung des Sozialstaates vertiefen. Es soll gezeigt werden, dass nicht nur der Grad der sozialen Umverteilung Gegenstand politischer Auseinandersetzungen ist, sondern auch ihr räumlicher Einzugsbereich. In einem ersten Teil werden einige Konzepte der transnationalen Sozialpolitikforschung vorgestellt, die die Sozialpolitik jenseits des Nationalstaates besser erfassen lassen. Ein zweiter Teil führt vertiefend in philosophische Überlegungen zu postnationaler Gerechtigkeit und Solidarität ein und diskutiert die Konsequenzen für eine zukünftige Sozialpolitik auch für die Schweiz. Der Workshop schliesst mit einer Diskussion zu den Implikationen für die Soziale Arbeit in der Schweiz ab.

Workshop 5

Sozialpolitische Systeme in Europa und die Entwicklung des Sozialstaatsdiskurses

Prof. Dr. Bernhard Hauptert, Prof. Dr. Iain Ferguson, Ruth Neil und Lawrence Nuttall

In dem Workshop werden Fragen, die sich aus den Referaten vom Vormittag und Nachmittag ergeben haben, vertieft sowie die Veränderungen im europäischen Sozialstaatsdiskurs kritisch diskutiert.

Workshop 6

Sozialarbeit unter finanzkapitalistischen Verhältnissen – Samariterdienst und Anwaltsfunktion

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ

Kapitalistische Industriegesellschaften stehen an der Schwelle zum Zeitalter des Arbeitsvermögens. Überdurchschnittlich wächst der Anteil des tertiären Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Die fachliche Kompetenz und kommunikative Intelligenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zur kostbarsten Ressource der wirtschaftlichen Wertschöpfung. Dennoch bleibt deren gesellschaftliche Anerkennung, Bewertung und Bezahlung hinter der Industriearbeit zurück. Wie kann eine faire Balance hergestellt werden? Der Samariterdienst sollte durch eine politische Anwaltsfunktion ergänzt, wirksame Gegenmacht durch qualifizierte Ausbildung und durch politische Bündnisse über Einrichtungen, Verbände und Sektoren hinweg erreicht werden.

Workshop 7

Zum Doppelcharakter des Staates

Prof. Dr. Ueli Mäder

Wir beziehen uns im Workshop vor allem auf das Referat «Sozialstaat Schweiz: Wer bedrängt wen?». Wir setzen uns dabei mit der Frage auseinander, wer den Kontrollstaat kontrolliert und was überhaupt den Sozialstaat Schweiz kennzeichnet. Ist es das, was Pierre Bourdieu mit der «linken Hand» des Staates beschreibt und wie unterscheidet sich diese von der «rechten Hand»? Das Ziel des Workshops besteht darin, den Doppelcharakter des Sozialstaates näher zu bestimmen. Dabei interessieren auch Bezüge zum doppelten Mandat der Sozialen Arbeit sowie die Frage, ob wir den Sozialstaat manchmal mehr in Schutz nehmen, als uns lieb ist.

Workshop 8

Umgestaltung des Staates in den Theorien des Neoliberalismus. Analyse anhand von Texten von Michel Foucault und Robert Castel

Jacqueline Maury, Soziologin, und Rudi Wagner, Sozialarbeiter

Der Neoliberalismus will die Rolle des Staates tiefgreifend verändern. Es geht nicht mehr wie im klassischen Liberalismus darum, die Rolle des Staates zu beschränken, um den Markt sich selbst regulieren zu lassen, sondern den Staat eine aktive Rolle spielen zu lassen, um die verallgemeinerte Konkurrenz durchzuführen. In seiner Vorlesung von 1979 bis 1980 am Collège de France hat Michel Foucault dies dargestellt, was dann von Ronald Reagan und Margaret Thatcher – aber auch von anderen, selbst sozialdemokratischen Regierungen – sehr brutal durchgeführt wurde.

Der Workshop wird in Französisch und Deutsch durchgeführt.

Workshop 9

Die Folgen der Richtlinien der Europäischen Union auf den Sozialbereich: Öffentliche Dienste, Vereine/Verbände, Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter, Klientinnen/Klienten. Analyse anhand des Buches von Thierry Brun «Main Basse sur les Services» und von Texten eines Kollektives von Vereinen

Jacqueline Maury, Soziologin, und Rudi Wagner, Sozialarbeiter

Die Umgestaltung des Staates durch den Neoliberalismus wird in Europa von der Europäischen Union vorangebracht. Mehrere EU-Richtlinien zum Dienstsektor werden die Regeln des öffentlichen Dienstes sprengen und auch im sozialen Bereich tief gehende Veränderungen sowohl für Staat als auch für Vereine und Menschen zur Folge haben.

Der Workshop wird in Französisch und Deutsch durchgeführt.

Workshop 10

Ökonomische Krisen und ihre Auswirkungen auf Soziale Sicherungssysteme – ein Blick auf Europa und Griechenland

Dr. Evripidis Papadimitriou und Prof. Andreas Schauder

Wirtschafts- und Finanzkrisen sind Phänomene, welche für die Entwicklungsdynamik des globalen Finanz- und Wirtschaftssystems charakteristisch sind. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht werden Krisen als «Naturphänomene» im Rahmen eines global verflochtenen Systems betrachtet, oft unvorhersehbar, aber auch vergänglich. Im Rahmen der öffentlichen und politischen Diskussion werden allerdings die massiven und vielfältigen Auswirkungen einer Finanz-

krise auf die betroffene Gesellschaft verschleiert. Zudem wird in den «Krisenländern» der Blick auf gesellschaftspolitische Leitprinzipien – wie z.B. soziale Sicherung, soziale Gleichheit, Arbeitsrechte – «ge-lockert». Dies führt dann allzu oft zur Legitimation von Politiken und Massnahmen, die primär ökonomischen Zielen dienen, selbst wenn diese eine massive Schwächung des Sozialsicherungssystems bedeuten bzw. diese als Mittel zur Krisenbewältigung eingesetzt wird. Am Beispiel der aktuellen wirtschaftspolitischen Situation in Griechenland werden die angeführten Punkte kritisch hinterfragt und im Kontext des europäischen sozialpolitischen Transformationsprozesses diskutiert.

Workshop 11

Sozialpolitische Systeme in Europa

Ingo Schenk, dipl. Sozialarbeiter und Sozialpädagoge sowie

Orsolya Drozdik, dipl. Sozialarbeiterin und Sozialassistentin

In dem Workshop werden die Fragen der Studierenden diskutiert, die sich aus den Referaten vom Vormittag und Nachmittag ergeben haben. Dabei wird besonderer Wert auf den sozialpolitischen Diskurs gelegt.

Workshop 12

User participation within different welfare models – questions and discussion

Prof. Dr. Tor Slettebø

In the workshop I will elaborate some of the topics in the presentation and present more examples. However the primary aim of the workshop is to give the participants the opportunity to ask questions, and the possibility to discuss user participation within different welfare models.

5. Referierende

Dedekind Edwin, Dekan

Dekan an der Evangelisch-Lutherischen Kirche Südafrika in Johannesburg.

Drozdik Orsolya, dipl. Sozialarbeiterin, Sozialassistentin

Projektleiterin beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung im Landesjugendamt in Mainz. Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katholischen Hochschule Mainz.

Arbeitsschwerpunkte: Familienhebammen und Familienkinderkranken- und Gesundheitspfleger/in sowie Geburtskliniken in Rheinland-Pfalz (RLP): Beratung und fachliche Begleitung, Planung, Koordinierung und Begleitung von Qualifizierungsmassnahmen, konzeptionelle Planung und Weiterentwicklung politischer Programme, Erarbeitung von Arbeitsmaterialien für Fachkräfte der Gesundheitshilfe und Geburtskliniken in RLP, Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Fachveranstaltungen.

Ferguson Iain, Prof. Dr.

Professor of Social Work and Social Policy at the University of the West of Scotland. He is a qualified social worker who spent fifteen years working in different areas of social work and community work before moving into social work education in the early 1990s. He is the author of several books including «Reclaiming Social Work: Challenging Neoliberalism and Promoting Social Justice» (Sage, 2008) and «Radical Social Work in Practice» (with Rona Woodward) (Policy Press, 2009). He is joint editor of the new journal «Critical and Radical Social Work – an international journal» (www.policy-press.co.uk/journals_crsw.asp) and is a founder member of the radical campaigning organisation the Social Work Action Network (www.socialworkfuture.org).

Flassbeck Heiner, Prof. Dr.

Honorarprofessor an der Universität Hamburg und Direktor von Flassbeck-Economics in Wolfersweiler, einem Unternehmen, das sich der wirtschaftspolitischen Beratung widmet.

Er schloss 1976 sein Studium der Volkswirtschaftslehre in Saarbrücken ab und arbeitete danach für vier Jahre im Stab des Sachverständigenrates in Wiesbaden. Es folgten sechs Jahre im Bundesministerium für Wirtschaft in verschiedenen Referaten in Bonn, dann Wechsel zum Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, wo er 1988 Leiter der Abteilung Konjunktur wurde. 1998 Ernennung zum Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Seit 2000 bei der UNCTAD in Genf. Von 2003 bis 2012 dort Direktor der Abteilung für Globalisierung und Entwicklungsstrategien und Chef-Volkswirt; unter anderem leitender Autor des Trade and Development Report und der für UNCTAD Verantwortliche für die G20. Er promovierte im Jahre 1987 zur internationalen Währungsordnung und ist Autor von fünf Büchern in den vergangenen sechs Jahren.

Guizetti Meret, BA Bildungs- und Erziehungswissenschaften

Studentische Hilfskraft am Institut für Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Studium an der Universität Luxemburg und der Philipps-Universität Marburg.

Arbeitsschwerpunkte: Kritische Soziale Arbeit, «othering» (Konstruktion von Differenz) durch Medien, Konstruktion von Papierlosigkeit und Nationalstaat, Reproduktion und Konstruktion sozialer Ungleichheit. Teamerin für interkulturelle Jugendbegegnungen. Mitarbeit in politischer Bildungsarbeit zu Rassismus und globaler Entwicklung sowie illegalisierungskritischen Projekten.

Harris John, Prof. Dr. em.

Emeritus Professor at the University of Warwick and Visiting Professor at the Royal Holloway University of London.

Working priorities: History of social work, neoliberalism, citizenship, social work labour process.

Hartmann Eva, Dr.

Dozentin am Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung (IHEID) in Genf und Mitglied des Graduierten Kollegs «Global Social Policies and Governance» an der Universität Kassel.

Forschungsschwerpunkte: Internationalisierung von Hochschulpolitik und Implikationen für den Nationalstaat, Transnationalisierung der Arbeitsmarktpolitik. Ihre neueren Arbeiten untersuchen grenzübergreifende Gesundheitsdienstleistungen.

Hauptert Bernhard, Prof. Dr. phil. habil.

Professor für «Theorie Sozialer Arbeit» und «Methoden der empirischen Sozialforschung» an der Katholischen Hochschule Mainz. Lehrbeauftragter an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Basel und Olten.

Forschungsschwerpunkte: Theorie Sozialer Arbeit, Professionstheorie, Biografieforschung, Qualitative Methoden.

Hengsbach Friedhelm, Jesuit und Sozialethiker

Von 1985 bis 2005 Professor für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen und von 1992 bis 2006 Leiter des Nell-Breuning-Instituts in Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen: «Gottes Volk im Exil. Anstösse zur Kirchenreform», Oberursel 2011; «Das Kreuz mit der Arbeit. Politische Predigten», Stuttgart 2011; «Die Zeit gehört uns – Widerstand gegen das Regime der Beschleunigung», Frankfurt am Main 2012.

Mäder Ueli, Prof. Dr. phil. habil.

Studium der Soziologie, Psychologie und Philosophie. Zusatzausbildung in Psychotherapie. Seit 1991 Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Universität Basel. Co-Leiter des Seminars für Soziologie und des Nachdiplomstudiums in Konfliktanalysen und Konfliktbewältigung.

Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit und Biografieforschung, Studien zu Armut und darüber, wie Reiche denken und lenken.

Maury Jacqueline, Soziologin

Ehemalige Dozentin an der Fachhochschule für Sozialarbeit ESTES in Strasbourg.

Sie hat bei Henri Lefebvre – Autor von «Le droit à la ville» – studiert, sich mit Stadtentwicklung und Sozialpolitik, insbesondere anhand der Werke von Alain Touraine, Pierre Bourdieu, Robert Castel, François Dubet und Michel Foucault befasst und war in der Gemeinwesenarbeit und im Bereich «Soziale Stadt» tätig.

Neil Ruth, Lecturer in Social Work

University of the West of Scotland, UWS

Nuttall Lawrence, Lecturer in Social Work

University of the West of Scotland, UWS

Papadimitriou Evripidis, Dr.

Assistant Professor of Sociology at the Department of Social Administration, Democritus University of Thrace.

Schauder Andreas, Prof., dipl. Pädagoge

Dozent und Koordinator International Office am Hochschulzentrum der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Basel.

Arbeitsschwerpunkte: International Office, Internationale Soziale Arbeit.

Schenk Ingo, dipl. Sozialarbeiter, dipl. Sozialpädagoge

Grundsatzreferent beim Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Hochschule Mainz.

Arbeitsschwerpunkte: Jugendarbeit, Pädagogik der Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Professionstheorie, Fallanalyse.

Schnurr Stefan, Prof. Dr.

Leiter des Instituts Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Basel.

Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Empirie der Sozialen Arbeit, Kinder- und Jugendhilfe, International Social Work and Social Policy, Partizipation.

Slettebø Tor, Prof. Dr. polit, social work

Professor at the Institute of social work and family therapy at the Diaconia University College of Oslo in Norway.

Working priorities: Social work theory, empowerment, individual and collective service user participation, social work in organizations, especially within child welfare and social services.

Wagner Rudi, Sozialarbeiter

Leiter i.R. eines Teams für Mobile Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit in Strasbourg, Recos-Beauftragter der Fachhochschule für Sozialarbeit ESTES in Strasbourg und Vorsitzender des regionalen Ressourcenzentrums für Integration und Soziale Stadt im Elsass ORIV.

Arbeitsschwerpunkte: Streetwork, Quartiersarbeit, Soziale Stadt, Migration.

6. Leistungsnachweis

Mit dem Leistungsnachweis werden die Fähigkeit zu einer gedanklichen Eigenleistung sowie Wissensaspekte und deren Reflexion überprüft.

Der Leistungsnachweis der Summer School besteht aus einem gruppenweise angefertigten Poster, bei dem ausgewählte Inhalte eines Workshops und der Referate erarbeitet und am letzten Tag im Workshop vorgestellt werden.

Die Workshopleitenden geben den Studierenden während der Workshops Anregungen zur Erstellung der Poster.

Kriterien für die Beurteilung des Posters:

- **Formales**

Struktur, Übersichtlichkeit, Einsatz von visuellen Elementen im Verhältnis zum Text, ästhetische Umsetzung.

- **Inhaltliches**

Quantität und Qualität der genannten Aspekte, wobei unter Qualität die Logik, Prägnanz und Dichte der Darstellung bzw. der Argumentation zu verstehen ist.

- **Reflexion**

Pointierte Darstellung der in den Workshops und Referaten behandelten Themen.

Benotung

Das Poster wird mit bestanden/nicht bestanden beurteilt.

7. Lageplan Kollegienhaus Universität Basel



1 Kollegienhaus Universität Basel,
Petersplatz 1

A Bus BVB 30 von Basel Bahnhof SBB
B Bushaltestelle Basel Spalentor,
danach Fussweg von Basel Spalentor
zu Petersplatz 1

Die Summer School 2013 der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW findet im Kollegienhaus der Universität Basel am Petersplatz 1 statt.

Notizen

Notizen

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Studienzentrum Soziale Arbeit
Hochschulzentrum: International Office

Summer School 2013

Transformation europäischer Sozialstaatsmodelle und deren Auswirkungen auf die Soziale Arbeit

3. bis 7. Juni 2013

Kollegienhaus Universität Basel, Petersplatz 1

- Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit
- Master-Studium in Sozialer Arbeit
mit Schwerpunkt Soziale Innovation
- Studierende der Philipps-Universität Marburg,
Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik
- Studierende der Katholischen Hochschule Mainz (KH)
- Studierende der Ecole Supérieure en Travail
Educatif et Social de Strasbourg (ESTES)
- Studierende der University of the West of Scotland (UWS)

In weiterer Zusammenarbeit mit folgenden Hochschulen
und Instituten:

- Hochschulinstitut für internationale Studien
und Entwicklung Genf (IHEID)
- Oswald von Nell-Breuning Institut für Wirtschafts-
und Gesellschaftsethik, Frankfurt am Main
- Institute of social work and family therapy,
Diaconia University College, Oslo, Norway
- Department of Social Administration,
Democritus University of Thrace

Organisation

Prof. Dr. Bernhard Hauptert
Prof. Andreas Schauder
Prof. Sigrid Schilling

Impressum

Konzept: Andreas Schauder, Sigrid Schilling
Produktion: Silvia Bau
Gestaltung: Astrid Fischer
Korrektur: Alain Vannod
Druck: Brogle Druck AG, Gipf-Oberfrick
Auflage: 180 Exemplare
Stand: Mai 2013

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Änderungen bleiben vorbehalten